

BEWEGTE ZEITEN

Frühzeit bis Mittelalter

Kommentar



Autorinnen und Autor	Katrin Brupbacher Manuel Hediger Emanuela Jochum
Konzept	Hans Witzig
Entwicklung	Pädagogische Hochschule der FHNW, Institut Forschung und Entwicklung
Lektorat	Roman Schurter
Projektleitung	Felix Boller Roman Schurter
Fachberatung	Philippe Della Casa Luis M. Calvo Salgado Lukas Thommen
Begleitkommission	Ewald Boss Felix Meier Elisabeth Mülchi Anne-Käthi Spielmann Therese Wyder
Gestaltung und Satz	Bernet & Schönenberger, Zürich
Herstellung	Roland Kromer

Nicht in allen Fällen war es dem Verlag möglich, den Rechteinhaber ausfindig zu machen. Berechtigte Ansprüche werden im Rahmen der üblichen Vereinbarungen abgegolten.

 Lehrmittel der Interkantonalen Lehrmittelzentrale

 schulverlag plus

© 2008 Schulverlag plus AG, Bern

2. Auflage 2009

Alle Rechte vorbehalten

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich
zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen
Einwilligung des Verlags.

ISBN 978-3-292-00583-0

Bestell-Nr. 11446

www.schulverlag.ch

Inhalt

Allgemeines zum Werk

Einführung in den Kommentar	5
CD-ROM	6
Inhaltliches Konzept	7
Didaktisches Konzept	8
Bibliothek für Lehrpersonen	11

Zu den Kapiteln

1. Die Evolution des Menschen	12
2. Europa entsteht	18
3. Griechenland – die Entstehung der Demokratie	23
4. Rom – die Errichtung eines Weltreiches	30
5. Frühe Reiche im Mittelalter	39
6. Europa im Hoch- und Spätmittelalter	47

Lösungen zu den Aufgaben

Kapitel 1	54
Kapitel 2	56
Kapitel 3	58
Kapitel 4	61
Kapitel 5	65
Kapitel 6	67

Lexikon

Antike	70
Demokratie	70
Evolution	70
Exkommunikation	70
Helveter	70
Inquisition	70
Kelten	70
Monarchie	71
Nomaden	71
Out of Africa	71
Pfahlbauten	71
Rekonstruktion	71
Romanisierung	71
Sakramente	72
Seldschuken	72
Völkerwanderung	72

Einführung in den Kommentar

Der Kommentar ist in vier Teile gegliedert. Der erste Teil enthält allgemeine Informationen, die das ganze Lehrmittel betreffen. Den zweiten Teil bilden die Ausführungen zu den einzelnen Kapiteln. Der dritte Teil zeigt Lösungsansätze zu den Aufgaben im Textbuch. Der vierte Teil besteht aus lexikalischen Artikeln mit Zusatzwissen zu Schlüsselbegriffen, die im Textbuch vorkommen.

Allgemeines zum Werk

CD-ROM informiert über den Inhalt der beiliegenden CD-ROM.

Inhaltliches Konzept vermittelt einen Überblick über die im Textbuch behandelten Themen und begründet ihre Auswahl.

Didaktisches Konzept erläutert das dem Geschichtsbuch «Menschen in Zeit und Raum» zugrunde liegende Verständnis von historischem Lernen und die darauf basierenden didaktischen Prinzipien. Es zeigt den in jedem Kapitel aufgenommenen vierstufigen Lernzyklus: Einstieg, Methodenschulung, elementares Wissen mit Portfolioauftrag, Materialien zur Ausweitung des Stoffes.

Bibliothek für Lehrpersonen enthält eine Liste informativer Medien, die für die Mediothek der Lehrpersonen empfohlen werden, sowie nützliche Internetadressen.

Zu den Kapiteln

Im zweiten Teil stehen die Inhalte der Kapitel aus dem Textbuch im Vordergrund. Zu jedem Kapitel zeigt die entsprechende *Einführung* die Ziele und Anliegen. Sie grenzt das Kapitel thematisch, zeitlich und örtlich ein.

Es folgen in der *linken Spalte* kurze Überlegungen zu den einzelnen Kapitelteilen.

In der *rechten Spalte* wird auf die Arbeitsblätter auf der CD-ROM sowie auf die Artikel im lexikalischen Teil verwiesen. Ausserdem sind Hinweise auf weiterführende Literatur, zum Thema passende Filme, zusätzliche Quellen wie Internetadressen, Museen usw. sowie auf fächerübergreifende Anknüpfungsthemen aufgelistet.

Lösungen

Im dritten Teil werden Lösungen zu den Aufgaben angeboten, die im Textbuch jeweils am Ende jedes Unterkapitels stehen. Im Normalfall führen die Aufgaben von einfachen, kognitiven Fragen zu offeneren, komplexeren Fragestellungen. Entsprechend sind die Lösungen gestaltet. Zu den Wissensfragen können eindeutige Antworten gegeben werden, während zu den komplexeren Fragestellungen wo möglich eine Lösungsrichtung angeboten wird.

Lexikon

Der vierte Teil liefert Zusatzinformationen für Lehrpersonen in Form von kurzen lexikalischen Artikeln. Die Texte geben einen Überblick über ein Thema, das in Bezug zum Textbuch steht. Es handelt sich um lexikalische Vertiefungen zu den Schlüsselbegriffen des Textbuches, die den Lehrkräften ohne grosse Recherche eine gewisse Sicherheit im fachlichen Hintergrund anbieten.

Die alphabetisch geordneten Artikel beziehen sich auf verschiedene Stellen im Textbuch. In den Ausführungen zu den Kapiteln wird auf die Artikel verwiesen.

CD-ROM

Arbeitsblätter und Arbeitsmaterialien

Auf der beiliegenden CD-ROM finden sich Arbeitsblätter und Arbeitsmaterialien. Beide Dokumentarten bestehen im Kern aus Quellenmaterialien oder beziehen sich auf Bilder und Texte aus dem Textbuch.

Die *Arbeitsblätter* enthalten Anweisungen und Fragen. Beziehen sich die Fragen und Anweisungen auf Materialien im Textbuch, so sind sie auf dem Arbeitsblatt nur dann ein zweites Mal abgedruckt, wenn darauf direkt gearbeitet werden soll. Die Arbeitsblätter können den Schülerinnen und Schülern so abgegeben werden, wie sie sind (PDF-Format). Das zusätzlich abgespeicherte Word-Format ermöglicht es aber auch, die Arbeitsblätter in ihre Elemente zu zerlegen und daraus eigene Arbeitsblätter zusammenzustellen oder ein Quellenmaterial allein auf eine Folie zu kopieren.

Die *Arbeitsmaterialien* enthalten nur Quellen, seien es Texte oder Bilder. Sie können von der Lehrkraft in ein Arbeitsblatt umgearbeitet werden oder dienen schnelleren Schülerinnen und Schülern als Zusatzmaterial, zu dem sie selber Fragestellungen entwickeln können.

Innerhalb des Textbuches lassen die Phasen des Lernzyklus bereits verschieden ausführliche Varianten des Lernens zu. Durch die Arbeitsblätter und -materialien wird die Variationsbreite noch grösser. Sie sind nicht notwendiger Bestandteil des Lernzyklus, sondern fakultative Ergänzungen zum Textbuch, die der Binnendifferenzierung und der Vertiefung in bestimmte Themen dienen. Die Arbeitsblätter erleichtern der Lehrkraft die Arbeit, indem bei einer gewünschten Ausweitung eines Themas nicht nach zusätzlichen Materialien gesucht werden muss.

Kapiteleingangsbilder

Auf der CD-ROM sind die sechs Kapiteleingangsbilder in der technisch bestmöglichen Qualität enthalten. Sie können auf eine Folie kopiert oder direkt an die Projektionswand gebeamt werden. So lassen sich die Gesprächs-, Gestaltungs- und Handlungsimpulse umsetzen, ohne dass die Lernenden ins Buch schauen müssen. Die Impulse sind als Vorschläge zu verstehen. Selbstverständlich können die Lehrperson oder die Schülerinnen und Schüler auch eigene Ideen einbringen.

Linkliste

Alle im Kommentar aufgeführten Internetadressen sind in einer Linkliste zum direkten Anklicken zusammengestellt.

Inhaltliches Konzept

Überblick über die Themen

Der Band «Bewegte Zeiten» aus der Lehrmittelreihe «Menschen in Zeit und Raum» befasst sich mit dem Zeitraum von der Frühzeit des Menschen bis zum Ende des Mittelalters gegen 1450. Sechs Schlüsselthemen werden in den sechs Kapiteln des Buches behandelt:

1. Die Evolution des Menschen
2. Europa entsteht
3. Griechenland – die Entstehung der Demokratie
4. Rom – die Errichtung eines Weltreiches
5. Frühe Reiche im Mittelalter
6. Europa im Hoch- und Spätmittelalter

Im ersten Kapitel thematisiert «Bewegte Zeiten» die Anfänge der Menschheit. Damit reichen die Themen weit über die geschichtliche Zeit zurück in ferne Vergangenheit, die nur über Knochen- und Werkzeugfunde rekonstruiert werden kann. Mit der Entstehung des Homo sapiens verdichten sich dann auch die Funde, die im zweiten Kapitel zur Untersuchung der frühen Zeit Europas führen, in der nach wie vor die Archäologie die Hauptfunde liefert. Schriftliche Quellen sind spärlich und bleiben es für den mitteleuropäischen Raum, während im Mittelmeerraum bereits die Hochkulturen der Griechen und Römer entstehen. Aus diesen Epochen stehen viele Quellentexte zur Verfügung. Über die bewegte Zeit der Völkerwanderung führt das Lehrmittel ins Mittelalter. In den Kapiteln 5 und 6 thematisiert es die Entstehung der europäischen Königreiche, der Klosterkulturen und schliesslich die späte Zeit des Mittelalters mit den grossen Problemen wie den Pestepidemien.

Aus den Themen des Bandes ergibt sich der Haupttitel. Die Auswanderung des Homo sapiens aus Afrika, die «Out of Africa»-Hypothese zeigt im ersten Kapitel die Bewegung des Menschen. Die Ausbreitung der griechischen und später der römischen Kultur im ganzen Mittelmeerraum zeigt die grossen Bewegungen in der Antike. Daran schliesst die bewegte Zeit der Völkerwanderung an. Mit dem Spätmittelalter beginnt sich die Neuzeit abzuzeichnen.

Der Zusammenhang der Kapitel

Das erste Kapitel zur Entstehung des Menschen kann weitgehend losgelöst von den anderen Kapiteln bearbeitet werden. Die weiteren Themen verlangen nach einer hohen Kohärenz der Kapitel untereinander. Innerhalb der weiteren fünf Kapitel werden immer wieder Querbezüge zu den anderen Kapiteln geschaffen. Die einzelnen Kapitel können losgelöst vom Kontext des ganzen Lehrmittels bearbeitet werden. Der Zusammenhang der Themen wird jedoch offensichtlicher, wenn die dargestellte Reihenfolge der Kapitel eingehalten wird. Die Bezüge zu anderen Themen tragen dem Aufbau des Buches Rechnung. In den höheren Kapiteln werden vermehrt Bezüge zu den tieferen Kapiteln hergestellt, ohne diese jedoch explizit auszuweisen. Für die Lehrkraft bietet sich immer wieder die Möglichkeit, Rückblicke zu schaffen und so die Gleichzeitigkeit oder Abfolge von Ereignissen mit den Lernenden zu erarbeiten. Insbesondere ist die Entstehung des Mittelalters mit seiner spezifischen Kultur kaum erklärbar ohne die vorange-

gangenen drei Kapitel. Die mittelalterliche Lebenswelt in Zentraleuropa entsteht aus einem Amalgam der Elemente der hier lebenden oder zugewanderten Gruppen, die griechisch-römische Kulturelemente stärker oder schwächer adaptieren.

Die Betonung der Themen

Ereignisgeschichte tritt in den Hintergrund. Zentraler Inhalt des Lehrmittels sind die Schlüsselthemen der Frühzeit des Menschen, der Antike und des Mittelalters. Ereignisse werden im thematischen Kontext bearbeitet, sofern sie für das Verständnis der Entwicklung des Kernthemas von Bedeutung sind. Für die Entwicklung zentrale Persönlichkeiten werden dargestellt. Im Zentrum stehen die Menschen, die von den Entwicklungen betroffen sind.

Europa oder die Welt

Die Lehrmittelreihe «Menschen in Zeit und Raum» erhebt den Anspruch, neben einem schweizerischen und europäischen Fokus auch die ganze Welt zu betrachten. Der Band «Bewegte Zeiten» stellt Europa ins Zentrum. Weiter entfernte Kulturen haben zu dieser Zeit auf die Entwicklung in Europa noch keinen grossen Einfluss. Eine Ausnahme bildet am Anfang des Kapitels fünf der Exkurs zur Entstehung des Islam. Das europäische Mittelalter ist ohne diese Entwicklung kaum verständlich. Im Weiteren soll aber vor allem der Einfluss der Antike auf die Entwicklung des Mittelalters aufgezeigt werden, was eine Fokussierung auf den Raum Europa und Mittelmeer notwendig macht.

Didaktisches Konzept

Peter Gautschi

«Bewegte Zeiten» regt Schülerinnen und Schüler an, sich mit der Entwicklung der Menschen und den Ereignissen in Europa bis ins späte Mittelalter zu befassen. Sie werden eingeladen, mithilfe des Lehrmittels ihre Aufmerksamkeit auf Vergangenes zu richten, dieses wahrzunehmen, für sich zu deuten sowie ihre Deutungen zu reflektieren und mit andern zu vergleichen.

Schülerinnen und Schüler begegnen im Lehrmittel deshalb erstens einzelnen Quellenmaterialien aus der Vergangenheit, also beispielsweise Bildern oder Statistiken. Sie finden zweitens Texte, in denen die Materialien verknüpft werden und wo Vergangenes erzählt wird. Sie werden drittens mit Impulsen und Aufgaben konfrontiert, damit sie Vergangenes auf die eigene Gegenwart und Zukunft beziehen können.

Das Lehrmittel «Bewegte Zeiten» zielt darauf ab, dass Schülerinnen und Schüler nachfragen lernen, auf welche Weise und mit welcher Absicht die Deutungen der Autorentexte entwickelt wurden. Lernende sollen reflektieren, aus welcher Perspektive die Erzählerinnen, Erzähler und sie selber auf Vergangenes blicken.

1. Didaktische Prinzipien

Das Lehrmittel «Bewegte Zeiten» basiert auf einem Verständnis von historischem Lernen, das Geschichte entstehen und Geschichten kritisch befragen lässt. Daraus ergeben sich folgende elf didaktischen Prinzipien:

Fragen von Jugendlichen aufnehmen

Das Lehr- und Lernmittel geht von den Schülerinnen und Schülern aus und nimmt sie mit ihren Fragen und Anliegen ernst (vgl. «Inhalt betrachten: Anregende Impulse als Einstieg»).

Zum selbstständigen Umgang mit Materialien anleiten

Die Lernenden werden zum selbstständigen Umgang mit Materialien (Bilder, Quellen, Statistiken usw.) angeleitet (vgl. «Methoden erlernen: Schulung von Fähigkeiten und Fertigkeiten mit Hilfe von Schlüsseldokumenten»).

Deutungen anbieten

Das Lehrmittel richtet sich direkt an Lernende und ermöglicht ein Selbststudium. Es bietet deshalb zusätzlich zu den Quellenmaterialien Deutungen und Erzählungen an (vgl. «Wissen erarbeiten: Darstellung und Materialien zur Vermittlung von grundlegendem Wissen»).

Sich widersprechende Materialien und Deutungen einander gegenüberstellen

Ein zentrales Anliegen des Lehrmittels ist die Entwicklung von Multiperspektivität. Aus diesem Grund spielt der Perspektivenwechsel, das Arbeiten mit Vergleichen und Kontrasten eine Rolle.

Materialien und Deutungen in Beziehung setzen und mittels Aufgaben Reflexion ermöglichen

Ein weiteres wichtiges Anliegen des Lehrmittels ist die Entwicklung von Reflexion. Diese wird durch ein Nebeneinander von Materialien und Deutungen gefördert.

Wesentliches akzentuieren und vertiefen

Das Lehrmittel bietet ein Kernwissen zum Zeitraum bis 1450 an (vgl. «Wissen erarbeiten: Darstellung und Materialien zur Vermittlung von grundlegendem Wissen»).

Lernende aktivieren

Die Aktivierung der Lernenden ist und bleibt ein zentrales Postulat jedes Unterrichts. Das Lehrmittel setzt dieses Postulat im Rahmen einer Vielfalt von Methoden und mit Hilfe der Portfolioaufträge um (vgl. Portfolio).

Ein Überangebot zur Auswahl bereitstellen

Wenn Schülerinnen und Schüler Lerninhalte auf die eigene Gegenwart und Zukunft beziehen sollen, ist Differenzierung notwendig. Jede und jeder stellt eigene Sinnzusammenhänge her. Das Lehrmittel bietet deshalb vielfältige Materialien an (vgl. «Thema ausweiten: Zusätzliche Studienunterlagen»).

Wichtige Räume situativ wiederholt aufnehmen

Im Umgang mit dem Raum sind exemplarisch Gebiete ausgewählt, die heute oder in Zukunft für die Jugendlichen eine grosse Rolle spielen. Auf eine gesonderte Betrachtung der Schweiz wird verzichtet, ohne dass diese ihren herausgehobenen Anteil einbüsst. Die Schweiz und die hier lebenden Menschen werden vergleichend in den europäischen und weltweiten Kontext gestellt.

Grundfertigkeiten gezielt und gestuft trainieren

Die Zieldimensionen des Lehrmittels sind les savoirs (Wissen), les savoir-faire (Können, Fertigkeiten), les savoir-être (Bewältigung der Gegenwart durch Erschliessung und Aufzeigen von Handlungsspielräumen von Menschen) und les savoir-devenir (Ausbildung von handlungsleitenden Absichten zur Gestaltung der Zukunft). Letztlich zielt das Lehrmittel auf eine selbstständige Auseinandersetzung mit Zeit, Raum und Gesellschaft nach der obligatorischen Schulzeit. Voraussetzung dafür sind systematisch trainierte Grundfertigkeiten wie beispielsweise die Interpretation von Text- und Bildquellen, Statistiken und Diagrammen. Das Lehrmittel schafft deshalb Angebote, die in diese Kompetenzen einführen und sie gezielt erweitern.

Lehrpersonen entlasten

Das Lehrmittel will die Lehrpersonen entlasten und ihnen Sicherheit anbieten und ist deshalb als Lehrgang konzipiert. Dies erfordert einen klaren Aufbau in einzelne Unterrichtseinheiten und einen vollständigen Lernzyklus innerhalb der einzelnen Unterrichtseinheiten. Die Unterrichtseinheiten lassen sowohl einen lehrergesteuerten Klassenunterricht als auch ein lernergesteuertes Selbststudium zu.

2. Lernzyklus

Jedes Kapitel des Lehrmittels «Bewegte Zeiten» ermöglicht einen vollständigen Lernprozess und damit wirksames Lernen. Deshalb ist dem Verlauf des Unterrichtsprozesses besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Für die Phasenfolge von Lernprozessen sind, ausgehend von unterschiedlichen Ansätzen, verschiedene Modelle entwickelt worden. Das Lehrmittel «Bewegte Zeiten» schlägt einen vier-schrittigen Lernzyklus vor. Dieser soll Lehrpersonen bei der Planung helfen, eine vertretbare Struktur der Unterrichtseinheit zu entwerfen. Die vier Schritte des Lernzyklus heissen:

- Inhalt betrachten
- Methoden erlernen
- Wissen erarbeiten
- Thema ausweiten

Dieser Lernzyklus bezieht sich nicht auf einzelne Lektionen oder Doppellektionen, sondern auf die Vermittlung des Kapitels, des Themas, der Unterrichtseinheit als Ganzes. Die Struktur eröffnet den Lehrpersonen einen Spiel- und Gestaltungsraum, in den sie ihre Kreativität einbringen können. Deshalb bieten alle vier Phasen Varianten zur Auswahl an. Einzig im Vermittlungsteil «Wissen erarbeiten» soll der Autorentext nicht abgewählt werden. Mit ihm macht es sich das Lehrmittel «Bewegte Zeiten» zur Aufgabe, die elementaren schulischen Bildungsinhalte zu setzen, darzustellen, zu vermitteln. Was im Autorentext des Darstellungsteiles steht, müssen alle Schülerinnen und Schüler während ihrer Volksschulzeit erfahren, durchdringen und festhalten.

Inhalt betrachten: Anregende Impulse als Einstieg

Am Anfang jedes Kapitels präsentiert das Lehrmittel Ansichten, die den Lernerinnen und Lernern den Inhalt in exemplarischen Einzelheiten vor Augen führen. Dies geschieht erstens mit einem Bild, zu dem Gesprächs-, Gestaltungs- und Handlungsimpulse vorgeschlagen sind. Im zweiten Einstiegsteil sind Quellen, Fotografien, Erzählungen aus anderen Zeiten, Räumen und Gesellschaften präsentiert. Dieses dialogisch montierte Material soll die Lernenden zu Gesprächen anregen, Probleme sichtbar machen oder kontroverse Fragen aufwerfen. Es soll neugierig machen, vielleicht sogar irritieren. Der Einstieg zielt also darauf, dass Lernerinnen und Lerner mit einem Impuls bewegt werden und dass damit ein Lernprozess angestossen wird. Insbesondere in diesem Einstiegsteil ist der Bezug auf die Gruppe stark. Ziel dieser Zyklusphase ist es, Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen ins Gespräch zu bringen, indem sie ihre Ansichten austauschen. Dadurch wird ein ausgewählter Inhalt thematisiert.

Im ersten Kapitelteil ist nur das Einstiegsbild durch Impulse begleitet. Bei den Materialien finden sich jedoch keine Aufgaben. Die Materialien sollen mit den bereits erlernten Fähigkeiten und Fertigkeiten studiert und bearbeitet werden. Diese Materialien führen nicht zu Antworten oder Lösungen, sondern sie sollen Fragen erzeugen.

Aufgabe der Lehrpersonen in dieser ersten Lernphase ist es, die Neugier der Lernenden fürs Thema zu wecken, zu verstärken. Sie sollen den Lebensweltbezug herstellen. Eine wichtige Chance des

schulischen Lernens ist die Gruppe. Deren Möglichkeit, Probleme aufzuwerfen und Perspektiven zu entwickeln, wird gezielt eingesetzt. Es wird der Austausch gefördert sowie die Gemeinschaft gepflegt.

Methoden erlernen: Schulung von Fähigkeiten und Fertigkeiten mithilfe von Schlüsseldokumenten

Auf die anregenden Ansichten folgen methodische Anleitungen anhand von Schlüsselmaterialien zum Thema, die exemplarisch Einsichten ins Thema ermöglichen. Nun stehen bei den Lernenden nicht mehr wie im ersten Teil die Neugier und das Spielerische im Vordergrund, sondern sie setzen sich anhand ausgewählter Materialien vertieft mit dem Thema auseinander. Dies erfordert Fähigkeiten und Fertigkeiten, die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzen, sich selbstständig mit Zeit und Raum auseinander zu setzen. Dieser Kapitelteil stellt spezifische Leistungsformen vor und bietet weitere Materialien zur Übung an. Schülerinnen und Schüler können Vorgehensweisen ausprobieren und festigen. Sie erlernen die Grammatik der Geschichte und damit auch einen Teil der Methoden der Geistes- und Sozialwissenschaften insgesamt. Die Lernenden finden deshalb in diesem Kapitel neben den Schlüsselmaterialien genaue Handlungsanweisungen sowie exemplarisch gelöste Aufgaben. Mit dieser Orientierung folgt das Lehrmittel dem in den letzten Jahren verstärkt propagierten Prinzip, im Unterricht nicht nur Wissen zu vermitteln, sondern auch methodische Fähigkeiten zum Erwerb und zur Verarbeitung dieses Wissens.

Die Fragen sind bei jeder Quellengattung gleich aufgebaut: Zuerst wird die Verständnisfähigkeit der Lernenden geschult, dann die Problematisierungsfähigkeit und die Deutungsfähigkeit. Abschliessend sollen die Lernenden zu Handlungen und zur Metakognition angeleitet werden. Wer an einem Beispiel gelernt hat, wie aus Materialien Wissen entsteht, kann diese Kompetenzen auch auf andere Themen übertragen. Wer bewusst Erkenntniswege des historischen, politischen und geografischen Denkens und Lernens erfährt, kann sie auch in anderen Zusammenhängen fachgerecht und zielgerichtet anwenden.

Diese Methodenkompetenz ist kein Wert an sich, sondern nur im Kontext relevanter Inhalte zu verstehen. Insbesondere befähigt Methodenkompetenz zum kritischen selbstständigen Umgang mit Medien und Methoden. Die Lernenden üben diese Fähigkeiten und Fertigkeiten jedoch nicht abstrakt um der Sache willen ein, sondern anhand einer konkreten Problemstellung, die direkt mit dem Thema verknüpft ist.

Die Methodenschulung zielt vor allem darauf, Schülerinnen und Schülern in Grundzügen auch die Erkenntniswege und Reflexionsprozesse bewusst zu machen. Methodenschulung ist kein Vorgang, der mit dem einmaligen Präsentieren der Methode erledigt ist. Vielmehr geht es darum, methodische Zugangs- und Arbeitsweisen stetig zu üben und anzuwenden. Wenn eine Schülerin in einem Kapitel des Lehrmittels zu einer bestimmten Zugangsweise eine exemplarische Methodenschulung kennen gelernt hat, so kann sie an gleichen oder ähnlichen Materialien oder Methoden in späteren Kapiteln die zuvor gelernte Strategie anwenden.

Aufgabe der Lehrpersonen in dieser zweiten Lernphase ist es, den Lernenden Fähigkeiten und Fertigkeiten bewusst und systematisch beizubringen. Dies erfolgt über Instruktion, Sicherstellung des Lernprozesses und Überprüfung des Lernerfolgs.

Wissen erarbeiten: Darstellung und Materialien zur Vermittlung von grundlegendem Wissen

Weil in schulischen Zusammenhängen die Rahmenbedingungen (etwa Zeitmangel, Klassengrösse) verhindern, dass alle Lernenden das elementare schulische Wissen aufgrund eigener Fragestellungen mit den gelernten Fähigkeiten und Fertigkeiten auf eigenen Wegen lernen, bietet das Lehrmittel «Bewegte Zeiten» im dritten Teil der Kapitel diese Übersicht an. Hier erfahren die Lernenden das Wissenswerte zum Thema. Damit die Schülerinnen und Schüler wissen, was sie lernen sollen, präsentiert das Lehrmittel auf einer Einstiegsseite erstens eine kurze Zusammenfassung zum Thema und skizziert die dem Kapitel zugrunde liegende Fragestellung, zweitens eine zeitliche Übersicht über wesentliche Ereignisse, drittens eine räumliche Einordnung des Themas und viertens die Lernziele zuhanden der Schülerinnen und Schüler.

Zu den einzelnen Abschnitten finden Lernende und Lehrende jeweils am Anfang einen Lead und am Schluss Fragen, die von unterschiedlicher Schwierigkeit sind: Zuerst finden sich mindestens zwei Kenntnisfragen, die die Schülerinnen und Schüler mit genauem Lesen des Textes beantworten können. Die Lernenden müssen das Gelesene reproduzieren. Dann folgen Verständnisfragen. Hier müssen die Lernenden das Gelesene umformen, mit eigenen Worten wiedergeben, zusammenfassen oder neu gliedern. Anschliessend kommen Anwendungsfragen, wo die Schülerinnen und Schüler das Gelesene auf für sie neue Inhalte anwenden sollen.

Die Lernenden müssen nicht selber herausfinden, was sie wissen müssen, das Lehrmittel legt es ihnen dar. Es wird ein geschlossenes Ganzes angeboten, das die Lernenden erfahren, durchdringen und verankern sollen. Dieser sogenannte Autorentext ist auf der unteren Seitenhälfte abgedruckt.

Die obere Seitenhälfte ist mit Materialien (Bildern, Quellen, Karten, Statistiken, Tabellen usw.) bestückt, die mit dem Autorentext korrespondieren. Sie können diesen Text bestätigen, visualisieren, ergänzen, ihm teilweise auch widersprechen oder ihn in Frage stellen. Dadurch werden die Lernenden und Lehrenden zu multiperspektivischer Betrachtungsweise eingeladen. Sie bekommen einen neuen Blick auf das Gelesene, sie wechseln die Perspektive.

In der Kombination der beiden Schienen (Autorentext unten und Materialien oben) wird nachvollziehbar, wie in den Sozial- und Geisteswissenschaften Wissen konstruiert und auch in Frage gestellt wird.

Der dritte Kapitelteil wird mit einem Portfolioauftrag abgeschlossen. Mit Portfolio ist eine Lern- und Qualifikationsmappe gemeint, in der erworbene Kompetenzen und absolvierte Leistungen dokumentiert werden. Der Portfolioauftrag besteht aus einer Handlungsanweisung zur Entwicklung einer Dokumentation (schriftlicher Bericht, Collage, Reportage, Internetseiten

u. a.). Das Portfolio soll das Lernen der Schülerinnen und Schüler unterstützen. Die Arbeit daran dient einerseits dazu, das erarbeitete Wissen festzuhalten und zu dokumentieren. Sie dient andererseits dazu, neue Spuren über das elementare schulische Wissen hinaus aufzuzeigen. Sie dient weiter dazu, eine Grundlage zu bekommen, um über das Lernen nachzudenken. Das Portfolio erzählt die Geschichte des Lernens, veranschaulicht den Lernprozess und den Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler. Es regt zudem zur metakognitiven Verarbeitung des Lernprozesses, also zum Nachdenken über das Erarbeitete an. Während des Arbeitens für das Portfolio setzen sich die Lernenden mit bereits behandeltem und neuem Inhalt auseinander, beobachten dabei ihren Lernprozess und versuchen ihm Sinn zu geben.

Die Aufgabenstellung für das Portfolio besteht aus einer Handlungsanweisung zur Entwicklung von Material. Mit ihr werden meist ausgewählte Fragen und Anregungen aus den einzelnen Kapiteln weitergeführt. Schülerinnen und Schüler erarbeiten die Dokumentation während oder nach dem Bearbeiten der Themeneinheit. Beispielsweise entwickeln Jugendliche einen Zeitstrahl, schreiben einen Brief oder sammeln und kommentieren Zeitungsausschnitte. Die Materialien sammeln die Lernenden in einer Dokumentenmappe, einem sogenannten Portfolio, einem Heft oder einem Ordner. Die Aufgabe der Lehrpersonen ist es, die Arbeiten am Portfolioauftrag anzuleiten und sie (summativ oder formativ) zu bewerten. Allenfalls stellen die Lehrpersonen auch zusätzliche oder alternative Aufgaben.

Thema ausweiten: zusätzliche Studienunterlagen

Nach den anregenden Ansichten, den vertiefenden Einsichten und der zusammenfassenden Übersicht zum Thema präsentiert das Lehrmittel «Bewegte Zeiten» im vierten Kapitelteil Aussichten. Hier finden die Lehrenden und Lernenden Studienunterlagen zur Ausweitung des Themas. Interessierte können selbst gewählten Spuren nachgehen. Die einzelnen «Inseln» bieten sich durchaus auch als Einstieg ins Thema an. Sie eignen sich auch als Stationen in einem Planunterricht. Sie erlauben den Lernenden, das erarbeitete Wissen und Können bei neuen Studienobjekten anzuwenden.

Inhalt betrachten, Methoden erlernen, Wissen erarbeiten, Thema ausweiten: Das ist der vierschriftige Lernzyklus, den «Bewegte Zeiten» durch sechs Kapitel anbietet. Es ist nicht so, dass jeder Inhalt genau in dieser Schrittfolge bearbeitet werden muss, und es ist nicht so, dass jede Lernerin und jeder Lerner auf gleiche Art und Weise lernt. Es macht bei bestimmten Inhalten und für bestimmte Lernerinnen und Lerner Sinn, beispielsweise mit der Wissensvermittlung zu beginnen und mit Betrachtungen abzuschliessen. Das Lehrmittel kann keinen Lernerfolg garantieren. Wenn es Lehrpersonen in ihrer Arbeit unterstützt und Schülerinnen und Schüler zum Lernen anregt, hat das Lehrmittel «Bewegte Zeiten» sein Ziel erreicht.

Bibliothek für Lehrpersonen

Literatur

Empfohlen ist ein Bestand an grundlegenden Medien in der Bibliothek für Lehrpersonen:

Geschichtsdidaktik

- Peter Gautschi: **Geschichte lehren.** Lernwege und Lernsituationen für Jugendliche. Lehrmittelverlag des Kantons Aargau, Buchs, 2000
Verschiedene Lernwege und Lernsituationen im Geschichtsunterricht werden praxisnah dargestellt.
- Michael Sauer: **Geschichte unterrichten.** Eine Einführung in die Didaktik und Methodik. Kallmayer, Seelze-Velber, 2005
Standardwerk zur Geschichtsdidaktik.
- Hilke Günther-Arndt (Hrsg.): **Geschichts-Didaktik.** Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II. Cornelsen, Berlin, 2003
Praxisnahes Buch für den Unterricht, das auch für die Sekundarstufe II geeignet ist.

Atlanten

- Hermann Kinder, Werner Hilgemann: **dtv-Atlas Weltgeschichte.** Band 1: Von den Anfängen bis zur Französischen Revolution. Deutscher Taschenbuch Verlag, München, 2002
Das Lexikon präsentiert eine Übersicht über die wichtigen Daten, Ereignisse und Personen der Weltgeschichte mithilfe von Karten, Grafiken und kurzen Texten.
- Wolfgang Birkenfeld, Ulf Zahn (Hrsg.): **Westermann Geschichtsatlas.** Sekundarstufe I. Westermann Schulbuch Verlag, Braunschweig, 2000
Dieser Geschichtsatlas zeigt schülergerecht die grossen Leitlinien der Weltgeschichte bis in die Gegenwart. Der Verlag bietet zusätzliche Arbeitsblätter, Materialien und ein Geschichtsllexikon an.
- Jörg Rentsch, Dominik Sauerländer (Hrsg.): **Putzger – Historischer Weltatlas, Schweizer Ausgabe.** Cornelsen, Berlin, 2004
Kommentierter Atlas, der sowohl als Nachschlagewerk wie auch als Begleit- und Unterrichtsbuch eingesetzt werden kann.

Nachschlagewerke

- Mario von Baratta (Hrsg.): **Der Fischer Weltalmanach.** Fischer Taschenbuch, Frankfurt am Main, 2006 (ff.)
Der jährlich erneuerte Almanach bietet wichtige Zahlen, Daten und Fakten zu sämtlichen Staaten der Erde: die Landes- und Bevölkerungsstruktur, die Staatsverfassung, die Wirtschaftsdaten und die relevanten politischen Ereignisse in dem betreffenden Staat werden skizziert.

Geschichte des behandelten Zeitraums

- Richard Leaky: **Die ersten Spuren.** Über den Ursprung des Menschen. Goldmann, München, 1999
- Friedemann Schrenk: **Die Frühzeit des Menschen.** Beck, München, 2003
- Gerhard Fink: **Die alten Griechen.** Was ist was, Band 64. Tessloff, Nürnberg, 2001
- Wolfgang Schuller: **Griechische Geschichte.** 5. Auflage. Oldenbourg, München, 2002
- Werner Dahlheim: **Die Antike.** Griechenland und Rom von den Anfängen bis zur Expansion des Islam. 6. Auflage. Schöningh, Paderborn, 2002
- Michael Stahl: **Gesellschaft und Staat bei den Griechen.** Band 1: Archaische Zeit. Band 2: Klassische Zeit. Schöningh, Paderborn, 2003
- Angela Pabst: **Die athenische Demokratie.** Beck, München, 2003
- Klaus Bringmann: **Römische Geschichte.** Von den Anfängen bis zur Spätantike. 8. Auflage. Beck, München, 2004
- Martin Jehne: **Römische Republik.** Von der Gründung bis Augustus. 2. Auflage. Beck, München, 2008
- Klaus Bringmann: **Römische Geschichte.** Von den Anfängen bis zur Spätantike. Beck, München, 2004
- Walter Weiss (Hrsg.): **DuMonts Handbuch Islam.** DuMont, Köln, 2002
- Gerhard Endress: **Der Islam.** Eine Einführung in seine Geschichte. Beck, München, 1997
- Walter Pohl: **Die Völkerwanderung.** Eroberung und Integration. Kohlhammer, Stuttgart, 2005
- Reinhold Kaiser: **Das römische Erbe und die Merowinger.** Oldenbourg, München, 1993

- Johannes Laudage, Yvonne Leiverkus, Lars Hageneier: **Die Zeit der Karolinger.** Primus, Darmstadt, 2006
- Reinhard Schneider: **Das Frankenreich.** Oldenbourg Grundriss der Geschichte 5. Oldenbourg, München, 2002
- Zeitschriftenreihe **Zur Zeit.** Schulverlag blmv, Bern.
Die Zeitschriftenreihe eignet sich als aktuelle Ergänzung. Sie bietet in Magazinen Berichte, Reportagen und Interviews zu aktuellen Themen. Für Lehrpersonen ist zu jedem Heft ein Begleitkommentar mit didaktischen Hinweisen, weiterführenden Informationen, Unterrichtsbeispielen und Kopiervorlagen erhältlich.

Internet:

- Schweizerischer Bildungsserver: www.educa.ch
- Zentralschweizer Bildungsserver: www.zebis.ch
- Deutscher Bildungsserver: www.bildungsserver.de
- History Helpline: web.fhnw.ch/ph/ife/hh
- Unterrichten mit digitalen Medien: www.lehrer-online.de
- Gebrauchsfertige Unterrichtsmaterialien: www.cornelsen-teachweb.de
- Zentrale für Unterrichtsmedien im Internet: www.zum.de
- Freie Internet-Enzyklopädie: www.wikipedia.de
- Für Geschichtsstudierende: www.geschichte-online.at

1. Die Evolution des Menschen

Einführung

Dieses Kapitel behandelt die Entstehung des Menschen bis zur letzten Eiszeit. Der grosse Zeitraum und die breite regionale Streuung der frühen Spuren menschlicher Entwicklung machen eine Beschränkung auf die direkte Evolutionslinie nötig. Um den Lernenden dieser Altersstufe das Verständnis des komplexen Ablaufs zu erleichtern, wurde darauf verzichtet, alternative Stammbaummodelle und Verbreitungstheorien zu behandeln.

Anhand rekonstruierter Lebenswelten und einzelner Vor- und Frühmenschenarten wird die menschliche Entstehungslinie dargestellt. Dabei wird ein Fokus auf die tägliche Lebenswelt, besonders auf den Nahrungserwerb gelegt, um den Schülerinnen und Schülern einen Vergleich zwischen den Arten zu erleichtern. Der Abschnitt «Methoden erlernen» befasst sich im Besonderen mit der Erstellung von Lebensbildern, der letzte Abschnitt des Kapitels «Thema ausweiten» damit, wie Bilder auf uns wirken und welche Botschaften mit ihnen transportiert werden. Aber auch im Wissensteil sollen das «Bild» und seine Wirkung ein zentrales Thema bleiben. Bei der Auswahl des Bildmaterials wurde ein Fokus auf die Darstellung eines möglichst modernen Forschungsstandes und die Vermeidung von Geschlechter- und Rollenklis-

schees gelegt. Dennoch bleibt das Lebensbild für die Vermittlung urgeschichtlicher Lebenswelten ein unverzichtbares Hilfsmittel, weshalb ihm eine zentrale didaktische Rolle im ersten Kapitel zukommt.

Ein weiteres Ziel des Kapitels ist es, den Schülerinnen und Schülern die Problematik der anthropologischen Quellenüberlieferung deutlich zu machen. Anhand eines kurzen wissenschaftsgeschichtlichen Abrisses und einzelner ausgewählter Funde soll den Lernenden auch die Dynamik der Anthropologie als Wissenschaft und Methode nähergebracht werden.

Ein zentrales Ziel stellt die Erfassung der menschlichen Entwicklungslinie in ihrer Komplexität und Dynamik dar. Ein Fokus liegt dabei auf den klimatischen Voraussetzungen und den möglichen Auswirkungen auf die Entstehung neuer Arten, Wanderbewegungen oder die Entwicklung neuer Techniken und Fertigkeiten. Chronologische Taktgeber bilden die wichtigsten technisch-kulturellen Errungenschaften der einzelnen Arten, wie Werkzeugherstellung, Beherrschung des Feuers oder Bau von Hütten. Aussehen und Fähigkeiten der Vormenschenarten bieten dabei eine weitere Perspektive.

Inhalt betrachten

Der Junge von Turkana

Seite 6

Die Entdeckung des Feuers durch den ersten Frühmenschen stellt eine der wichtigsten Innovationen der gesamten Menschheitsgeschichte dar. Neben dieser kulturhistorischen Bedeutung ist die Faszination, die Feuer noch heute auf uns ausübt, ein Grund für die Auswahl als Einstiegsthema.

Das grosse Einstiegsbild zeigt eine künstlerische Umsetzung des Homo-erectus-Fundes, der unter dem Namen «der Junge von Turkana» bekannt geworden ist. Das Bild zeigt die Momentaufnahme eines Lagerplatzes. Der Junge sitzt am Feuer, mit einer Holzlanze bewaffnet, während seine Gruppenmitglieder in Grashütten schlafen. Vorbild für die Rekonstruktionszeichnung waren zum einen das gut erhaltene Skelett von Turkana, zum anderen verschiedene Funde aus Afrika und Europa, Reste von Hüttenkonstruktionen, Lanzen aus Holz, Feuerstellen.

Das Lebensbild entstand in den späten 1990er-Jahren. Neben der reinen Sachinformation (Feuerstelle, hölzerne Lanze, Hüttenrekonstruktionen, usw.) transportiert das Dargestellte auch eine eindruckliche Stimmung, eine besonders einprägende Momentaufnahme im Leben eines prähistorischen Kindes – in einem ähnlichen Alter wie die Schülerinnen und Schüler.

CD-ROM:

- Arbeitsblatt 1–01: Der Junge von Turkana

Alltag bei unseren Vorfahren

Seite 8

Die Geschichte des Jungen «Kleiner-Weg», der auf sich allein gestellt versucht, zu überleben und seine Familie wieder zu finden, ermöglicht den Lernenden eine Annäherung an die Lebenswelt eines Homo-erectus-Vormenschen. Die zitierte Passage beschreibt, wie Kleiner-Weg die Nutzung des Feuers entdeckt. Dass diese bahnbrechende Entdeckung von einem Jugendlichen gemacht wird, ist durchaus denkbar. Die Geschichte regt zum Nachdenken an: Wie wurden Entdeckungen gemacht? Wer machte sie? Was bringt die Menschen dazu, Neues auszuprobieren?

CD-ROM:

- Arbeitsblatt 1–02: Das erste Feuer

Literatur:

- Claudia Schnieper: *Auf den Spuren des Menschen. Das Rätsel unserer Entwicklungsgeschichte*. Kinderbuchverlag Luzern, Aarau, 1999
- Arnulf Zitelmann: *Kleiner-Weg*. Beltz und Gelberg, Weinheim und Basel, 1978/1988

Die Geschichte ermöglicht einen Einblick in das tägliche Leben von Frühmenschen. Dies ist für die Schülerinnen und Schüler anhand ihrer eigenen Erfahrungswelt nachvollziehbar. Sie kann aber auch Ausgangspunkt für eine vertiefende Beschäftigung mit der Thematik sein. Ein Weiterführen der Geschichte kann auf vielfältige Art erfolgen: vielleicht kann das Buch von Arnulf Zitelmann auszugsweise im Unterricht gelesen werden. Die Lernenden können die Geschichte aus ihrer eigenen Sicht weitererzählen. Auch eine Weiterarbeit bzw. Wiederaufnahme des Themas im Abschnitt «Wissen erarbeiten», Homo erectus, ist möglich: Welche zusätzlichen Informationen können aus dem Text gewonnen werden?

Einige Lebensbilder von Vor- und Frühmenschen in rekonstruierter Umwelt laden zum Betrachten und Entdecken ein. Wie unterscheiden sich Umwelt, Ausstattung der Vormenschen? Wo gibt es Ähnlichkeiten? Die Bilder sollen vor allem zur Betrachtung anregen und in das Thema Frühmenschen einführen. Bei der weiteren Beschäftigung mit den einzelnen Vor- und Frühmenschenarten im Abschnitt «Wissen erarbeiten» kann auf das Bildmaterial als Ergänzung zurückgegriffen werden.

Abbildung 1 zeigt eine weitere Darstellung eines Lagerplatzes von Homo erectus. Sie basiert auf den Funden und Befunden der Ausgrabung von Bilzingsleben, Deutschland.

Eher ungewöhnlich ist die Darstellung eines Australopithecus in Abbildung 3. Diese Art zählt zu den ersten, die den aufrechten Gang praktizierten, weshalb sie häufig gehend bzw. stehend dargestellt werden. Dies wird der Tatsache nicht gerecht, dass Australopithecinen wahrscheinlich noch viel Zeit auf Bäumen verbrachten, um dort vor Raubtieren geschützt zu sein.

Abbildung 4 thematisiert die frühe Herstellung von Steinwerkzeugen, die als erste der Art Homo habilis zugeschrieben wird.

Abbildungen 5 und 6 thematisieren die Jagd und das Zusammenleben von Homo neanderthalensis.

Methoden erlernen

Rekonstruktionen: Wie sahen die Neandertaler aus?

Seite 10

Die Rekonstruktion von Skelettfunden ist ein besonderer Schwerpunkt in der Evolutionsforschung. Lebensbilder vermitteln uns eine Vorstellung der Vormenschen und Menschen vergangener Zeiten. Die Entstehung solcher Lebensbilder ist jedoch mit vielen Problemen und Vorbehalten behaftet. Sie geben den jeweiligen Wissensstand, die Schwerpunkte und Vorstellungen von Künstlerinnen und Künstlern und von Archäologinnen und Archäologen wieder.

In der Methodenschulung sollen Schülerinnen und Schüler sich dieser Problematik bewusst werden. Als Beispiel dienen eindruckliche Darstellungen von Neandertalern. Vom verschlagenen, mit Keule bewaffneten Wilden hinter dem Felsen bis zum uns modernen Menschen erstaunlich ähnlichen, Werkzeug herstellenden «Menschen». Sie verdeutlichen besonders eindrucklich, wie sehr unser «Bild» von Menschen und Vormenschen von solchen Rekonstruktionen abhängt.

Die Entstehung der einzelnen Bilder können die Lernenden aus der Bildlegende nachvollziehen. Ziel ist es, den Schülerinnen und Schülern bewusst werden zu lassen, wie stark der kulturelle und der politisch-soziale Hintergrund die (Geschichts-)Darstellung beeinflussen. Gerade weil die frühe Menschheitsentwicklung in ihrer Präsentation sehr stark auf das Bildliche reduziert wird, ist dieser Lernschritt von zentraler Bedeutung.

CD-ROM:

- Arbeitsblatt 1–03: Umgang mit Rekonstruktionen
- Arbeitsblatt 1–04: Knochenfunde

Lexikon:

- Rekonstruktion

Literatur:

- Bärbel Auffermann, Jörg Orschiedt: Neandertaler – Eine Spurensuche. Sonderheft der Zeitschrift «Archäologie in Deutschland». Theiss, Stuttgart, 2002

Wissen erarbeiten

Die «Erfindung» der Evolution

Seite 13

Der Wechsel von einem statischen zu einem dynamischen Weltbild erfolgte schwerpunktmässig im 19. Jahrhundert. Aber bereits Aristoteles und andere Philosophen und Wissenschaftler vor ihm versuchten, die Lebewesen der Welt zu ordnen und in ein System zu bringen. Die Entwicklung des dynamischen Weltbildes ist nicht abgeschlossen. Viele Menschen glauben noch immer wortgetreu an die biblische Schöpfungsgeschichte.

Was bringt die Menschen dazu, ihr «Weltbild» zu überdenken?

Anhand prägnanter Forscherpersönlichkeiten und ihrer Theorien wird den Schülerinnen und Schülern in diesem Unterkapitel ein Eindruck der Wissenschaftstheorie vermittelt.

Ein weiteres, für das Verständnis der folgenden Abschnitte wichtiges Lernziel ist das Beherrschen der naturwissenschaftlichen Nomenklatur. Für die Schülerinnen und Schüler erleichtert das erste Kennenlernen der Klassifikation und des Systems der zweiteiligen Artnamen das weitere Arbeiten im Kapitel, in dem beides wiederholt erscheint.

Vor den Menschen

Seite 15

Aus dem riesigen Zeitraum von mehreren Millionen Jahren sind uns heute nur verhältnismässig wenige Funde, sowohl Knochen als auch Geräte aus Stein, bekannt. Sie machen eine Rekonstruktion der Entwicklungslinie der Hominiden schwierig: Neue Funde können neue Erkenntnisse bringen und althergebrachte Lehrmeinungen müssen verworfen werden. Dementsprechend finden sich auch in der neueren Fachliteratur unterschiedliche Datierungsansätze.

Zur Entstehung und Verbreitung neuer Arten gibt es unterschiedliche Theorien. Der in diesem Unterkapitel dargelegte Klimawandel mit seinen neuen Lebensräumen, die einige neue Arten begünstigten, kann als das momentan gängigste Erklärungsmodell betrachtet werden. Es geht davon aus, dass durch den Klimawandel relativ kleine, von der Restpopulation abgetrennte Gruppen eine Veränderung, Entwicklung der Art begünstigen, da Mutationen im Erbgut kleiner Gruppen stärker ins Gewicht fallen als in grossen, stark durchmischten Genpools.

Bewusst wurde auf eine Besprechung neuerer Vormenschenfunde, wie des sieben Millionen Jahre alten Sahelanthropus tchadensis verzichtet. Auch auf andere Arten, die evtl. die Bipedie (aufrechter Gang) bereits vor bzw. unabhängig von den Australopithecinen entwickelt hatten, wird nicht eingegangen. Die Komplexität und ihre unsichere Stellung innerhalb der menschlichen Entwicklungslinie machen ein solches Vereinfachen für die Altersstufe der Lernenden vertretbar.

Die grosse Vielfalt der Primatenarten und der sich daraus entwickelnden Australopithecinen und ihrer Vorgänger erschwert einen stufengerechten Überblick über diese frühe Entwicklungsstufe. Deshalb wird in diesem Unterkapitel der Fokus auf die wichtigste «Errungenschaft» dieser neuen Arten gelegt: den aufrechten Gang.

Zur Entstehung des aufrechten Ganges gibt es in der Literatur viele unterschiedliche Theorien, die gängigste – freie Hände zum Tragen und Benutzen von Werkzeugen – wird thematisiert.

Der berühmte Fund eines weiblichen Australopithecus, «Lucy», dient dazu, den Schülerinnen und Schülern diese Vormenschenarten näherzubringen. Die abstrakte Vorstellung einer unbekannteren Art kann so personalisiert werden und erscheint begreifbarer.

CD-ROM:

- Arbeitsblatt 1–05: Dynamisches Weltbild
- Arbeitsblatt 1–06: Die Entstehung der Erde in einem Jahr

Lexikon:

- Evolution

Exkursionen:

- Naturama, Aarau. Fossilien, mit Schwerpunkt Jura-Fossilien aus dem Aargau. www.naturama.ch
- Paläontologisches Institut und Museum der Universität Zürich. Meeressäurier und -fische aus der Mitteltrias (vor ca. 230 bis 240 Millionen Jahren). www.pim.uzh.ch

Literatur:

- Gabriele Uelsberg (Hrsg.): Roots – Wurzeln der Menschheit. Katalog zur gleichnamigen Ausstellung, Rheinisches Landesmuseum Bonn. Zabern, Mainz, 2006
- GEOkompakt: Die Evolution des Menschen. Nr. 9/2005
- Claudia Schnieper: Auf den Spuren des Menschen. Das Rätsel unserer Entwicklungsgeschichte. Kinderbuchverlag Luzern, Aarau 1999

Die Ersten der Gattung Mensch

Seite 18

Den nächsten Entwicklungsschritt auf dem Weg zum modernen Menschen stellt die Entstehung der Gattung Homo dar. Dabei wird der Schwerpunkt auf den Werkzeuggebrauch gelegt. Durch die Überlieferung bedingt, bekommen dabei Steingeräte ein wohl etwas zu grosses Gewicht. Mit den Schülerinnen und Schülern kann gemeinsam erarbeitet werden, welche anderen Materialien sich ebenfalls noch zum Werkzeuggebrauch eignen: Holz, Gräser, Knochen usw.

Werkzeuggebrauch beschränkt sich nicht ausschliesslich auf die Gattung Homo, wie die modernere Forschung weiss: Primaten, aber auch andere Tierarten wie Fischotter oder Vögel benutzen regelmässig Materialien aus der Umgebung als Werkzeug. Worin sich alle diese Werkzeuge aber von den durch Menschen hergestellten unterscheiden, ist: die Gattung Homo stellt komplexe Werkzeuge bewusst her und bewahrt sie für den späteren Gebrauch auf.

CD-ROM:

- Arbeitsblatt 1-07: Meine Spuren in der Geschichte
- Arbeitsblatt 1-08: Meine Vorfahren
- Arbeitsblatt 1-09: Stammbaum
- Arbeitsblatt 1-10: Spuren hinterlassen

Filme:

- Geheimnis Mensch. Teil I: Die Kinder des Feuers. Teil II: Die Herren der Eiszeit. 2004, 88 Min. Head-Film AG, Im Struppen 1, 8048 Zürich. www.headfilm.ch
- Im Reich der Urmenschen. BBC-Dokumentation, 2003, 120 Min. www.bbcgermany.de

Der Homo erectus, die Jagd und das Feuer

Seite 19

Mit Homo erectus entsteht der erste Mensch, der Afrika verlassen wird. In seine lange Entwicklungsgeschichte fallen die Beherrschung des Feuers und eine grundlegende Änderung der Lebensweise der Gattung Mensch: von der primär sammelnden und aassfressenden Gruppe zur jagenden, sich absprechenden Gemeinschaft. Diesem Entwicklungsschritt ist grosse Bedeutung beizumessen. Die neu erworbene Lebensweise kann als Motor oder Antrieb für weitere Entwicklungen gesehen werden: In diesem Zeitraum sehen viele Forscher auch den Beginn der Sprachentwicklung (vgl. Portfolioauftrag). Die anatomischen Voraussetzungen waren gegeben. Eine vollständige Übereinstimmung des oberen Atemtraktes mit dem modernen Menschen wird bereits um 400 000–300 000 Jahre vor heute angenommen. Jagdverhalten und anschliessende Aufteilung der Beute begünstigten ebenfalls die Entwicklung eines immer komplexeren Sozialverhaltens. Die Beherrschung des Feuers brachte den Vorteil von leichter verdaulicher Nahrung: mehr Kalorien standen zur Verfügung, was sich wahrscheinlich positiv auf die weitere Hirnentwicklung der Hominiden auswirkte.

Bewusst wird in diesem Abschnitt auf die Besprechung des Homo ergaster, eine von einigen Forschern vorgeschlagene weitere, mit dem Homo erectus verwandte Form, verzichtet.

Die erste Besiedlung Europas durch Frühmenschen ist in der Forschung ein viel diskutiertes und umstrittenes Thema. Wahrscheinlich müssen für die Datierung einer Erstbesiedlung einzelne europäische Naturräume getrennt betrachtet werden. Wird der Kaukasus mit zu Europa gezählt, finden sich dort mit der Fundstelle von Dmanisi, Georgien, Spuren von Homo erectus, die ein Alter von einer Million Jahren aufweisen. In Südwesteuropa, wo im frühen Eiszeitalter ein ausgesprochen warm-trockenes Klima herrschte, gibt es Fundstellen, die eine Besiedlung um 800 000 Jahre vor heute plausibel machen. Nördlich der Alpen herrschte ein jahreszeitlich unterschiedliches Klima mit einem kühl-feuchten Winterhalbjahr, was eine frühe Besiedlung schwierig machte. Die ältesten Menschenüberreste nördlich der Alpen sind durchgängig jünger als 600 000 Jahre vor heute.

Auf eine Diskussion der unterschiedlichen – und viel diskutierten – Nomenklatur der Frühmenschenfunde Europas wurde verzichtet. Die genannten Zuordnungen von Homo antecessor und Homo heidelbergensis sind deshalb nur als eine mögliche Variante zu sehen. Manche Forscher betonen auch die Möglichkeit einer parallelen Besiedlung Europas durch Homo heidelbergensis und Homo erectus.

CD-ROM:

- Arbeitsblatt 1-11: Ein Lagerplatz von Homo erectus

Lexikon:

- Out of Africa

Literatur:

- Bärbel Auffermann, Jörg Orschiedt: Neandertaler – Eine Spurensuche. Sonderheft der Zeitschrift «Archäologie in Deutschland». Theiss, Stuttgart, 2002

Die Neandertaler

Seite 22

Kein Frühmensch beschäftigt Forschung und Wissenschaftspresse so wie der Homo neanderthalensis. Dementsprechend reichhaltig – und oft widersprüchlich – ist das Informationsmaterial zu dieser Art. Besonders der Aspekt, ob die Neandertaler Kunst und Religion selbst entwickelten oder sie einfach von den neuen Einwanderern, dem Homo sapiens, übernahmen, bietet vielfältige Diskussionsmöglichkeiten.

Die in der Literatur noch manchmal anzutreffende Bezeichnung Homo sapiens sapiens und Homo sapiens neanderthalensis kann als überholt bezeichnet werden. Neuere DNS-Untersuchungen sprechen für zwei eigenständige Arten.

CD-ROM:

- Arbeitsblatt 1–12: Jagd bei den Neandertalern

Literatur:

- Bärbel Auffermann, Jörg Orschiedt: Neandertaler – Eine Spurensuche. Sonderheft der Zeitschrift «Archäologie in Deutschland». Theiss, Stuttgart, 2002
- Schweizerische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte (Hrsg.): SPM I – Die Schweiz vom Paläolithikum bis zum frühen Mittelalter. Band 1: Paläolithikum und Mesolithikum. Basel, 1993
- Jose Cervera et al: Atapuerca – un millón de años de historia. Editorial Complutense, Madrid, 1998
- Harald Meller (Hrsg.): Paläolithikum und Mesolithikum. Katalog zur Dauerausstellung im Landesmuseum für Vorgeschichte, Halle. Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt, Halle, 2004
- Claudia Schnieper: Auf den Spuren des Menschen. Das Rätsel unserer Entwicklungsgeschichte. Kinderbuchverlag Luzern, Aarau, 1999

Homo sapiens – der moderne Mensch

Seite 24

Eiszeiten und die Lebensweise der Menschen faszinieren Jugendliche gleichermaßen wie Erwachsene. In dieser Epoche bietet sich Werkstattunterricht besonders an. In der didaktischen und populärwissenschaftlichen Literatur findet sich eine grosse Anzahl an Ideen und Werkvorschlägen.

Einen sehr interessanten Diskussionsansatz können die künstlerischen Äusserungen der Menschen der Altsteinzeit bieten. Den Schülerinnen und Schülern sollte im Laufe ihrer Arbeit bewusst werden, dass es sich um moderne Menschen handelt. Gefühls- und Gedankenwelt der Eiszeitmenschen ähnelten der unseren – ihre Erlebniswelt jedoch nicht. Was unterscheidet uns am stärksten? Was verbindet uns?

CD-ROM:

- Arbeitsblatt 1–13: Die Küche der Altsteinzeit
- Arbeitsblatt 1–14: Musik in der Altsteinzeit

Literatur:

- Mamoun Fansa (Hrsg.): Mit dem Pfeil, dem Bogen... Technik der steinzeitlichen Jagd. Begleittexte zur Sonderausstellung im Staatlichen Museum für Naturkunde und Vorgeschichte Oldenburg. Isensee, Oldenburg, 1996
- Andrea Scheer (Hrsg.): Eiszeitwerkstatt. Experimentelle Archäologie. Blaubeuren, Urgeschichtliches Museum, 1995

Exkursionen:

- Mammut Museum Niederweningen. Reichhaltigste Mammutfundstätte der Schweiz. Auf der Website finden sich Texte zur Urgeschichte der Region und praktische Links. www.mammutmuseum.ch
- Museum für Urgeschichte(n), Zug. Werkstattangebot zu altsteinzeitlichen Werktechniken für Schulklassen. www.museenzug.ch/urgeschichte

Portfolioauftrag: Experiment zur Sprache

Seite 27

Der Portfolioauftrag soll die enorme Wichtigkeit von Sprache für die menschliche Kultur und Entwicklung verdeutlichen. Wie ist es möglich, Wissen weiterzugeben, wenn nicht durch Sprache?

Thema ausweiten

Schöpfungsgeschichten

Seite 28

Schöpfungsgeschichten kommen in vielen Religionen vor. Die zwei Beispiele, eine biblische sowie eine Schöpfungsgeschichte aus Mali, sollen veranschaulichen, dass der Mensch immer und überall auf der Suche nach seiner Herkunft, nach der Wahrheit über seine Entstehung war. Sie sollen auch zeigen, wie die Welt und der Mensch nach Meinung der Gläubigen von Gott geschaffen wurden. Sie konkurrieren jedoch in keiner Weise mit dem aktuellen Bild der biologischen Herkunft des Homo sapiens. Hans Küng beschreibt in seinem Werk «Der Anfang aller Dinge» den Unterschied zwischen der Deutung der Schöpfung in der Religion und der naturwissenschaftlichen Suche nach dem Anfang des Menschen oder des Lebens. Die beiden Wege befinden sich auf verschiedenen Ebenen. Die Schöpfungsgeschichten sind hochsymbolisch zu verstehen, sollen zeigen, wie der Mensch mit Gott verbunden ist. Die Wissenschaft stellt aufgrund von Funden zu den frühen Menschen eine Hypothese auf, wie der Mensch aus Vorfahren entstanden sein könnte. In der Naturwissenschaft geht es um eine wissenschaftliche Rekonstruktion eines Entwicklungsweges, unabhängig von der Einstellung und dem Glauben des Forschenden und des Lesenden. Gemäss Küng behandeln Schöpfungsberichte einfache Grundfragen, die sich auch in der heutigen Welt dem Menschen stellen und die von den Naturwissenschaften nicht beantwortet werden können. Die Schöpfungsgeschichten fügen dem Wissen der Naturwissenschaften nichts bei, sie enthalten keine naturwissenschaftlichen Informationen. Sie können jedoch den Menschen Orientierung geben, sie einen Sinn im Leben entdecken lassen.

Literatur:

- Hans Küng: *Der Anfang aller Dinge*. Piper Verlag, München 2005

Spuren aus der Urzeit

Seite 30

Lebensbilder vermitteln immer auch Rollenbilder. Am Beispiel der Rekonstruktionen der Fussspuren von Laetoli lässt sich dies den Schülerinnen und Schülern besonders eindrücklich vermitteln. Obwohl die Untersuchung der 3,6 Millionen Jahre alten Spuren zeigte, dass es sich wahrscheinlich um drei ungefähr gleich grosse Individuen handelte, werden auf den Lebensbildern gänzlich andere Verhältnisse dargestellt.

Auf den Seiten 30 und 31 finden sich einige Beispiele für die Rekonstruktion dieser Fussspuren, wie sie in der Literatur zahlreich anzutreffen sind. Sehr oft vermitteln sie dasselbe Stereotyp: Ein grösserer, kräftiger Mann, meist mit Stock bewaffnet, begleitet eine kleinere, zierliche Frau mit Kind (oder schwanger), die auf den meisten Bildern deutlich hinter dem Mann geht. Selbst im Bild 43, das scheinbare Gleichheit suggeriert, legt der männliche Australopithecus seiner Begleiterin den Arm in einer besitzergreifenden Geste um die Schultern.

Wir wissen nicht, wie die Rollenverteilung und das Gruppenverhalten der Australopithecinen gestaltet waren. Wissenschaftlerinnen und Künstlerinnen greifen auf Analogien zurück, die durchaus problembehaftet sind. Häufig werden rezente Jäger- und Sammlerpopulationen und ihre Geschlechterverhältnisse als Vergleiche herangezogen. Inwieweit dies zulässig ist, bleibt offen – und wird vor allem in den Bildern nicht thematisiert. Die Bilder werden als «echt» wahrgenommen und damit auch die abgebildeten Rollenstereotypen.

Literatur:

- Susanne Karlisch: *Das MamaPapaKindSyndrom. Botschaften über die Fussspuren von Laetoli*. In: Peter Jud et al. (Hrsg.): *Lebensbilder. Actes du colloque de Zoug* (13.–14. März 2001). Lausanne, 2002
- Claudia Schnieper: *Auf den Spuren des Menschen. Das Rätsel unserer Entwicklungsgeschichte*. Kinderbuchverlag Luzern, Aarau, 1999